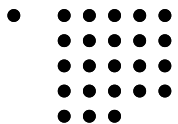


Newsletter Juni 2015

des Instituts für Versicherungswesen



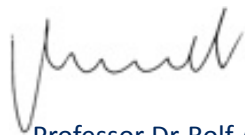


Herzlich Willkommen

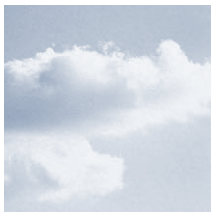
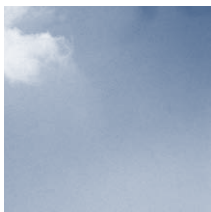
Liebe Leser, Freunde und Förderer des IVW,

Change Management von Strukturen, Prozessen, Geschäftsfeldern, Personal und Verfahren – die Versicherungswirtschaft unter akutem Veränderungsdruck. Das ist sicherlich ein Teil der Realität und auch der Zukunft. Zugleich sind in dem notwendigen Wandel Beständigkeit und Verlässlichkeit als Wesensmerkmale des Versicherungsgeschäfts Faktoren des erfolgreichen Veränderungsmanagements. Viel Freude beim Lesen der beständigen und verlässlichen News des IVW wünscht Ihnen

mit den besten Grüßen



Professor Dr. Rolf Arnold
Institutsdirektor





Inhaltsverzeichnis

Seite

- 4 Kölner Versicherungsspitzen XXI
- 5 Preis für herausragende studentische Projekte
- 5 - 10 Exkursionen
 - 10 Besuch aus Limerick
- 11 - 13 ProfiL²
- 14 10. IVW-Cup – Fußballfest bei strahlendem Sonnenschein
- 14, 15 Erfolgreicher Start des Masterstudiengangs Versicherungsrecht
- 16 Integriertes Studium
- 16, 17 Gastvorträge
- 18, 19 Externe Vorträge von Professoren
- 20 Abschlussarbeiten
- 21 Veröffentlichungen von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden
- 23 Forschungsstellen des IVW
- 23, 24 *FaRis*
- 24 - 26 *Rückversicherung*
- 27, 28 *Versicherungsrecht*
- 29 Personalia
- 30 Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen





Kölner Versicherungsspitzen XXI

Mediation – Allheilmittel und besser als Rechtsschutz?

Mediation – ein verheißungsvoller Begriff, denn werden mit ihrer Hilfe nicht alle Konflikte wundersam und friedvoll gelöst und ist nicht der, der es wagte, sich einer Mediation zu entziehen, ein verbohrtter Vorgestriger? Das wird man bejahen müssen, denn nach dem Bundesverband Mediation befähigt diese „Konfliktparteien zu einem gemeinsamen Umgang mit Konflikten, führt zu Klärung von Beziehungen und entwickelt die Konfliktkompetenz der Medianden“. Ein Segen also für all jene, deren Konfliktkompetenz (meist aus schon in die frühe Kindheit zurückreichenden Ursachen) unterentwickelt ist. Da nach dem Bundesverband Mediation zudem gekennzeichnet ist durch Ergebnisoffenheit, Vertraulichkeit und Freiwilligkeit und weil Mediatorinnen und Mediatoren allparteilich handeln („sind frei von Kontextverantwortung und verfügen über ein professionelles Konfliktverständnis“), scheint die Entwicklung zu einer reifen Persönlichkeit ohne das Erlebnis eines Mediationsverfahrens kaum noch denkbar.

Einen wertvollen Beitrag leisten hier die Rechtsschutzversicherer. Von allen Gesellschaften wird die Mediation als Zusatzleistung angeboten – wobei der Aspekt der Kosteneinsparung die oben genannten Motive freilich überlagern dürfte. Möglicherweise zu weit gegangen ist allerdings die Deurag, diese hat ein (preiswertes) Produkt entwickelt, wonach Rechtsschutz für ein gerichtliches Verfahren nur erhält, wer vorher vergeblich eine Mediation versucht hat. Auf diese Weise eine Mediation zu versichern, ist zweifellos eine innovative Idee – aber darf ein solches Produkt noch als „Rechtsschutzversicherung“ bezeichnet werden? Das ist deswegen problematisch, weil der Rechtsschutzversicherer nach § 125 VVG verpflichtet ist, „die für die Wahrnehmung der rechtlichen Interessen des Versicherungsnehmers oder des Versicherten erforderlichen Leistungen im vereinbarten Umfang erbringen.“ Gewährleistet eine Mediation die Wahrnehmung rechtlicher Interessen? Das Oberlandesgericht Frankfurt hat das verneint und eine unangemessene Benachteiligung des Versicherungsnehmers im Sinn von § 307 BGB angenommen: Eine sachgerechte Wahrnehmung der eigenen rechtlichen Interessen setze zwingend die – beim Versicherungsnehmer regelmäßig fehlende – Kenntnis der Rechtslage einschließlich der sich daraus ergebenden

Konsequenzen und Risiken für die Realisierung möglicher Ansprüche und Positionen voraus. Da im Rahmen einer Mediation keine rechtliche Beratung stattfindet, könne diese mit erheblichen Risiken verbunden sein, die für den durchschnittlichen Kunden nicht ohne weiteres erkennbar seien. Das überzeugt und gilt auch und möglicherweise gerade in dem Fall, in dem der Versicherungsnehmer gegenüber dem Rechtsschutzversicherer seine Zufriedenheit mit dem Ausgang der Mediation bekundet hat.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ein Mediationsverfahren kann eine sinnvolle Ergänzung einer Rechtsschutzversicherung sein. Es spricht auch nichts dagegen, die Kosten eines Mediationsverfahrens zu versichern. Allerdings handelt es sich dann um eine Mediationsversicherung – die eben gerade keine Rechtsschutzversicherung ist. Aber vielleicht sieht der Bundesgerichtshof das ganz anders und auszuschließen ist ja nicht, dass zwischen der Deurag und der klagenden Verbraucherzentrale in letzter Minute noch ein Mediator vermittelt – schließlich sind diese „frei von Kontextverantwortung und verfügen über ein professionelles Konfliktverständnis“.

Ihr Karl Maier



Preis für herausragende studentische Projekte

Lilli Wunder erhielt am 5. Mai 2015 den mit 500 Euro dotierten zweiten Preis der **A.W. Klein**-Stiftung für herausragende studentische Forschungs- und Praxisprojekte erhalten. Prämiert wurden ihre Ergebnisse zu dem Thema „Enterprise 2.0: Einsatz von Social Software im Unternehmenskontext“, die Lilli Wunder unter der Betreuung von **Professorin Dr. Michaela Völler** im Rahmen des Mentoringmoduls und der Masterthesis erarbeitet hat.

Sie verknüpft die Themen Social Software und Enterprise 2.0 und widmet sich dabei insbesondere der Konzeption eines Wikis im Sinne des prozessorientierten Wissensmanagements.

Mit dieser Arbeit zu Kollaborationsplattformen zum Sammeln und Vermitteln von Wissen zeigt sie den Nutzen von Wikis im Unternehmenskontext. Sie entwickelt konkrete Empfehlungen für die Einführung des Mediums und wendet ihre Ergebnisse beispielhaft auf den Produktentwicklungsprozess einer Lebensversicherung an. Die Ergebnisse sind aktuell von besonderer Relevanz für die Assekuranz: Im Zuge des demographischen Wandels und dem damit verbundenen Eintritt von Wissensträgern in den Ruhestand wird Wissensmanagement immer erfolgskritischer.



A.W. Klein, Natascha Klein, Lilli Wunder, Professorin Dr. Michaela Völler
Foto: Costa Belibasakis/FH Köln

Exkursionen

■ Kurz, aber OHO: Reise nach Coburg

„Bereits zum fünften Mal begaben sich die Bachelor- und Masterstudierenden des IVW am 7. Mai 2015 auf die Reise nach Coburg. Die Reise, die von **Professorin Dr. Michaela Völler** und **Professor Dr. Hans-Peter Mehring** organisiert und begleitet wurde, wurde von den Studierenden wie jedes Jahr sehr gut angenommen, so dass ein voller Bus pünktlich um sieben Uhr den Busbahnhof in Köln verließ. 427 Kilometer und sechs Stunden Fahrt später traf der Bus dann pünktlich auf dem Gelände der HUK-Coburg ein.

Trotz der Reisemüdigkeit stiegen alle gut gelaunt aus dem Bus und kontrollierten ein letztes Mal ihr Business Outfit, bevor es dann in die großzügige Eingangshalle ging, in der wir bereits freundlich mit Namensschildchen empfangen wurden.

Um 14 Uhr startete **Detlef Frank**, Vorstandsmitglied der HUK24, mit dem ersten Vortrag über den Aufbau und die Organisation der HUK24. Herr Frank berichtete angefangen bei der historischen Entwicklung, über das Verhältnis

zwischen der HUK-Coburg und der HUK24, bis hin zu der immer wachsenden Bedeutung des Internets mit Ausblick auf die Entwicklung mobiler Endgeräte und Vergleichsportalen. Zugleich ging es auf die vielen konkreten, teils heraus-



Professorin Dr. Völlner dankt Jörn Sandig, der die bunte Frageliste der Studierenden hält

fordernden Fragen zur HUK24 ein, die wir ihm vorab zugesandt hatten.

Nach einer kurzen Pause, in der die Akkus der Studierenden wieder aufgeladen werden konnten, ging es um 16 Uhr mit einem Vortrag von **Klaus-Jürgen Heitmann**, Vorstandsmitglied der HUK-Coburg, über das Kfz-Schadenmanagement und dessen Wichtigkeit bezüglich Zufriedenheit und Loyalität der Kunden weiter. Nachdem Herr Heitmann uns über die Fakten über Anzahl der Mitarbeiter, das Werkstattnetzwerk und die Qualitätsprüfung aufgeklärt hatte, stiegen wir in

eine hitzige Diskussion über ein aktuelles Thema ein. Die Einführung des Auto-Notrufsystems eCall wird für alle Neufahrzeuge ab 2018 Pflicht.



Studierende der HUK-Exkursion vor der Landherberge

Dies führt zu einem Ungleichgewicht im Wettbewerb zwischen Automobilherstellern und den Versicherungsunternehmen. Herr Heitmann erklärte uns, wie die Versicherungsbranche darauf reagieren sollte.

Nach einem Feuerprobealarm, einer Anekdote über Frau Völlners positive Erfahrungen mit dem Schadenmanagement der HUK-Coburg und der Diskussion über die Einführung des eCalls wurde schnell klar, dass Herr Heitmann die Zeit fehlte, seine vorbereitete Präsentation komplett vorzutragen. Stattdessen beantwortete er unsere zahlreichen Fragen.


Anschließend machten wir uns auf dem Weg zur Fränkischen Landherberge nach Seßlach, in der wir um 18:30 Uhr eintrafen und aufgrund einer sehr guten Organisation innerhalb weniger Minuten einchecken konnten. Nach einem kleinen Fußmarsch zum Brauhaus „Roter Ochs“ ließen wir den Abend gemütlich bei leckerem Essen und leckerem Bier mit fünf Vertretern der HUK ausklingen.

Am nächsten Morgen trudelten nach und nach alle beim Frühstück ein und holten anschließend ihr Lunch-

Paket für die Heimfahrt ab. Danach fuhren wir zur HUK zurück, wo wir bereits von **Jörn Sandig**, Vorstandsmitglied der HUK, erwartet wurden. Herr Sandig ging auf die Kundenbetreuung ein, bei der besonders im Fokus steht, das beste Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen zu erzielen und die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.

Guido Jochum, Leiter der Kundenbetreuung, präsentierte uns den Aufbau und die Arbeitsabläufe in den Kundenservicecentern, die Steuerung der





Arbeitsverteilung und die verschiedenen Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung der Mitarbeiter. Anschließend besuchten wir die Kantine der HUK, in der wir uns vor der Heimfahrt noch einmal stärken konnten. Allerdings teilte sich unsere Gruppe für die weitere Reise auf: Einige Studierende nahmen die Nähe nach München als Chance, an der VVB Mitgliederversammlung teilzunehmen, die am 8. und 9. Mai in München stattfand. Die restliche Gruppe fuhr wieder Richtung Kölner Busbahnhof, den wir trotz eines kleinen Zwischenstopps in Bonn früher als geplant erreichten.

Besonders zu erwähnen ist es, dass alle Referenten die Vielzahl von Fragen, die die Studierenden zuvor gesammelt eingeschickt hatten, beantwortet haben. Vor allem die Master-Studierenden reichten eine große Anzahl von interessanten Fragen ein. Die Fragenliste war am Ende neun Seiten lang – und wurde gewissenhaft von den Referenten „abgearbeitet“.

Zu guter Letzt möchten wir uns im Namen aller Exkursionsteilnehmer bei der HUK24 und der HUK-Coburg für die interessanten Vorträge und Diskussionen bedanken.

Ein großes Dankeschön geht ebenfalls an die Professoren, die diese tolle Fahrt organisiert und überhaupt ermöglicht haben.“

*Jessica Gier, 6. Semester Bachelor
Versicherungswesen*

■ Nicht verzagen, Transport fragen!

„Am 29. Juni 2015 reisten elf Studierende des Fachs Transportversicherung mit **Professor Dr. Lutz Reimers-Rawcliffe** nach Hamburg, um ein Treffen bei dem Versicherungsmakler AON wahrzunehmen.

Nach individueller Anreise stand am Donnerstagabend ein kleines Warm-up für den ereignisreichen Folgetag im Astra-Biergarten an. Nach Sturmwarnung, Regenschauern und der damit verbundenen Schließung des Biergartens wurde der Treffpunkt kurzerhand in das nahegelegene Brauhaus „Blockbräu“ verlegt, was jedoch der Stimmung keinen Abbruch tat. Gesellig ließen wir den Tag von der teilweise stressigen Anreise ausklingen. Der Sturm stellte sich auch eher als laues Lüftchen heraus, weshalb der Rückweg zum Hotel problemlos verlief.

Am Freitag stand um 9.30 Uhr das Treffen bei AON an. Nach einer kurzen Unternehmensvorstellung erhielten wir durch diverse Referenten

Einblicke in den Alltag eines Mitarbeiters der Transportabteilung, sofern man in diesem Bereich überhaupt von Alltag sprechen kann. Neben einem Vortrag zur Schifffahrtsversicherung und internationalen Versicherungsprogrammen wurde uns auch die Fruchtversicherung, Futtermittelbetriebsunterbrechungsversicherung und Sport- beziehungsweise Fußballversicherung (sehr stolz ist AON auf sein Sponsorship mit Manchester United) vorgestellt. Diese Themen gingen größtenteils über den bisherigen Vorlesungsstoff hinaus, was die Vorträge sehr span-



Studierende der Transportversicherung mit Professor Dr. Reimers-Rawcliffe

nend machte, nicht zuletzt auch dank interessanter Schadenbeispiele. Die Themenwahl zeigt auch deutlich, dass in der Abteilung Transport



nicht nur Transportversicherung betrieben wird, sondern auch komplizierte Risiken betreut werden, welche in den Fachabteilungen nicht abgebildet werden können. So erhielten wir beim Vortrag zur Futtermittelbetriebsunterbrechungsversicherung tiefe Einblicke in die Verhandlungs-



Referentinnen und Referenten der Transportversicherung
Uwe Springhorn, Joachim Dunkelberg, Julia Willhöft, Arne Mehrmann, Nathalie Viet, Frank Behrens

phasen mit den verschiedenen Versicherern. Gestärkt durch diverse Häppchen und Obstspieße stand am Nachmittag das Highlight zum Abschluss an, eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen („Auge in Auge mit den Giganten“). Hier konnten wir einmal live erleben, was in der Vorlesung nur theoretisch oder in Bildern vermittelbar ist. Mit Umschlagsmengen bis zu sechzig Containern pro Stunde und Containerbrücke gehört der Hamburger Hafen zu den effizientesten der Welt. Viele Automatisierungen (selbstfahrende Kräne und LKW-Ladeflächen) lassen das Hafengelände als Ameisenhaufen im 30 km/h Takt erscheinen. Auch ein Besuch im „Duckdal-

ben“, der kleinen Auszeit für Seemänner, war mit enthalten. Hier kann die Besatzung in ihrer knappen Freizeit mit der Familie skypen, beten (es ist für jede Religion eine kleine Gebetsecke eingerichtet) oder bei einem Bierchen eine Runde Billard mit den Kollegen spielen.

Gegen 19 Uhr trennten sich unsere Wege. Während einige bereits die Heimreise antreten mussten, konnten andere noch ein paar Tage in Hamburg verbringen und die Stadt bei schönstem Hamburger „Schietwetter“ erkunden.“

*Steffen Berge, 6. Semester Bachelor
Versicherungswesen*

■ Exkursion Guy Carpenter

„Am 9. Juni 2015 richtete der Rückversicherungsmakler Guy Carpenter seine Exkursion erstmals in den Räumen der Fachhochschule Köln aus. Der Einladung waren rund fünfzig Bachelor-Studierende mit Schwerpunktfach Rückversicherung sowie Master-Studierende gefolgt. Pünktlich um 14 Uhr leitete **Professor Stefan Materne** die Veranstaltung mit einer kurzen Vorstellung der Referenten ein, welche fortan durch den Nachmittag führten.

Den Anfang machte **Axel Flöring**, Geschäftsführer von Guy Carpenter DACH, der eigens aus München angereist war und den Studierenden einen kurzen Überblick über das Unternehmen als Tochtergesellschaft der Marsh & McLennan Gruppe sowie die Position von Guy Carpenter am globalen Markt gab. Der Kernbereich des Unternehmens ist die traditionelle Rückversicherung, sowohl obligatorisch als auch fakultativ, im Non-Life-Geschäft. Anschließend ging er auf den Ausbau der „Strategic Advisory“ von Guy Carpenter ein - ein Projekt, das sich der Optimierung von Kapitalmarktlösungen, Solvency II und Ratingprozesse verschrieben hat.

Im Anschluss erläuterte **Dirk Rainer Knipprath**, Kundenberater bei Guy Carpenter, das Broking-Geschäft. Detailliert und anschaulich stellte er die wesentlichen Aufgaben eines Kundenbetreuers dar. Ein wichtiger Bestandteil sei die Kontaktpflege zu den Rückversicherern und Kunden, die ohne Unterlass stattfinden müsse. Seinen Vortrag beendete er mit den Jobanforderungen für einen Broker bei Guy Carpenter.

Patric Holubeck, Aktuar bei Guy Carpenter, stellte den Studierenden auf humorvolle Weise sein Fachgebiet, die „GC Analytics“, vor. Hierbei ging er vor allem auf das Ziel ein, zukünftig noch

bessere Übereinstimmungen von Modellergebnissen zu individuellen Schadenerfahrungen zu erzielen. Zum Schluss brachte er den Zuhörern die Hauptaufgabengebiete eines Aktuars nahe, worunter unter anderem der Aufbau eines internen Modells, Wissenstransfer, Forschung und Entwicklung fallen.

Der Abschluss von Holubecks Vortrag bildete eine perfekte Überleitung zu dem anschließenden Beitrag

von **Dirk Schmehr**, dem zweiten Aktuar der Runde, der auf den Ablauf der Rückversicherungsoptimierung und die Optimierungskriterien einging. Ihm zufolge sei es ratsam, immer im Hinterkopf behalten, aus welchen Gründen Rückversicherung gekauft werde.

Im Anschluss an seinen Vortrag gab es eine kurze Kaffeepause, in der die Studierenden die Möglichkeit erhielten, mit den Referenten ins Gespräch zu kommen und Fragen zu bestimmten Themen zu stellen.

Nach der Pause eröffnete **Dr. Alexander Kienzle**, promovierter Geowissenschaftler, seinen Vortrag mit eindrucksvollen Bildern verschiedener Naturkatastrophen wie dem Hurricane Katrina,



Studierende bei der Exkursion Guy Carpenter

dem Taifun Hayan und dem Hagelsturm Andreas. Um die Schadenwahrscheinlichkeit und -intensität zukünftiger Katastrophen bestimmen zu können, wurden Modelle entwickelt, welche die finanziellen Folgen abschätzen sollen. Hierbei ging er auf die kommerziellen Modelle, die Modelle der Erst- und Rückversicherer sowie das interne Modell von Guy Carpenter ein. Abschließend verglich er unterschiedliche Modelltypen und beschrieb ihre jeweiligen Stärken und Schwächen.

In seinem zweiten Vortrag präsentierte Schmehr Unterlagen aus der Schulungswoche von Guy Carpenter. Das übergeordnete Thema war die Steuerung des Solvency Capital Requirement (SCR) durch die Rückversicherung. Diese spezielle Herausforderung brachte er den Studierenden auf interessante Weise nahe und thematisierte hierbei hauptsächlich zwei Aspekte: Zunächst ging er auf die Motivation ein, welche besagt, dass durch Steuerung des SCR durch den Rückversicherer ein ausgeglichenes Portefeuille erschaffen werde und durch gezieltes Kapitalmanagement eine Optimierung des Diversifikationsvorteils erwirtschaftet werden könne. Des Weiteren erklärte Schmehr wie die Rückversicherer den Kapitalanforderungen gerecht würden und sprach in diesem Zusammenhang unter anderem den Risikoaufbau von Solvency II an.

Abschließend erhielten die Zuhörer ausgiebig Gelegenheit, Fragen zu stellen. Nachdem der Wissensdurst aller Studierenden gestillt war, lud das Guy Carpenter-Team in die Brasserie „Capricorn i Aries“ zu einem Get-together ein, wo bei schmackhaften Speisen und Getränken erneut die Möglichkeit bestand, bestimmte Themen zu vertiefen und Kontakte in die Rückversicherungsbranche zu knüpfen.

Die Studierenden möchten sich an dieser Stelle ganz herzlich bei den beteiligten Mitarbeitern von Guy Carpenter sowie dem Geschäftsführer Axel Flöring für den spannenden und informativen Tag bedanken. Der Dank gilt auch Professor Materne, der diesen lehrreichen Einblick in das Geschäft und den Alltag eines Rückversicherungsmaklers erst ermöglicht hat.“

*Marie-Christin Möllers und Rebecca Paech,
Bachelor-Studierende im 4. Semester*

Besuch aus Limerick

Im April – direkt nach den Osterfeiertagen – stand der von **Professor Dr. Karl Maier** organisierte Besuch irischer Studierender des Master „Risk-Management and Insurance“ der irischen Universität Limerick an. Ihren ersten Tag in Köln verbrachten die elf Studierenden an der Fachhochschule, unter ihnen auch Bachelor-Absolventen des IVW, die ein Stipendium in Irland bekommen hatten. Nach einer Begrüßung durch **Professor Dr. Lutz Reimers-Rawcliffe** und dem gemeinsamen Mittagessen im Café Himmelsblick standen Vorträge von **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** und Professor Reimers-Rawcliffe auf dem Programm.

Wie im vergangenen Jahr stand der Wunsch, einen Rückversicherer zu besuchen, für die Gäste an oberster Stelle. Daher freuten wir uns sehr, dass die SCOR Rückversicherungsdirektion Deutschland uns am folgenden Tag in ihrem Haus empfing. Besonderer Dank gilt hier dem Master-Absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeiter des Forschungsschwerpunkts Rückversicherung **Kai-Olaf Knocks** für sein Engagement. Im Anschluss an interessante Vorträge aus dem Hause der SCOR wurden die Gäste und die dazu eingeladenen Master-Studierenden des IVW über den Dächern Kölns zu einem Imbiss gebeten.

Dieser Imbiss gab die nötige Energie für den weiteren Verlauf des Tages. Zurück in der Fach-



Studierende aus Limerick im Kölner Brauhaus

hochschule standen zwei Vorträge an. Unter anderem stellte **Stanislava Zafferer**, Masterabsolventin 2014, die Ergebnisse ihrer Masterthesis vor, bevor sich die Gruppe zum gemütlichen Ausklang in das Brauhaus Pütz aufmachte.

Einen gelungenen Abschluss des dreitägigen Besuchs stellte die Stadtführung durch die Kölner



*Studierende aus Limerick bei der SCOR
Fotos: Maaïke Heuwold*

Altstadt dar. Diese fand im Anschluss an die Präsentation der irischen Studierenden, die ihre Forschungsprojekte vorstellten, statt.

Wir freuen uns auf unseren Besuch im Oktober im Limerick und wünschen allen irischen Gästen einen erfolgreichen Abschluss ihres Studiums im Sommer 2015.



Profil²

Nix blieb wie es war¹ – die erste Projektwoche „Internationale Märkte“ am IVW

5 Tage Projektarbeit, 5 Finalisten, mehr als 500 Mails innerhalb der Projektwoche im Postfach von Michaela Völler und mindestens 10 Tageskilometer zurückgelegte Laufstrecke von Hans-Peter Mehring durch das Institut – die erste Projektwoche am Institut für Versicherungswesen war anstrengend, aber erfolgreich.

Die „Geburt“ der Projektwoche

Vom 18. bis zum 22. Mai 2015 fand die erste Projektwoche „Internationale Märkte“ im vierten Bachelorsemester am Institut für Versicherungswesen statt.² Die Grundidee für diese Projektwoche war auf der letztjährigen Strategietagung entstanden: Die Studierenden sollten Besonderheiten in einem fremden Versicherungsmarkt identifizieren und verstehen und dadurch ihren Blick für Besonderheiten im deutschen Markt schärfen.



Hans-Peter Mehring bei der Auslosung der Reihenfolge der Finalisten

Schnell waren auf der Strategietagung zwei Freiwillige gefunden, die die Verantwortung, Planung und Durchführung für die Projektwoche übernahmen: Hans-Peter Mehring als Studiengangleiter des Bachelorstudiengangs und Michaela Völler als Projekt-Liebhaberin.

Verzahnung mit den laufenden Veranstaltungen

Die interaktiv gestalteten, wöchentlichen Veranstaltungen „Internationale Märkte“ mit der Lehrbeauftragten Liselotte Maichel, BCG Düsseldorf, und „Unternehmensführung“ mit Michaela Völler bereiteten die Studierenden auf die

Projektwoche vor. Den Studierenden wurden in der ersten Semesterhälfte viele methodische Kompetenzen vermittelt und neben den Fachinhalten auch hilfreiche Quellen, Kennzahlen und so weiter aufgezeigt, die für die Projektwoche relevant sein sollten. Laufende Veranstaltungen und Projektwoche waren dadurch gut verzahnt.

Die Aufgabe

In der Projektwoche bearbeiteten die Teilnehmer in Teams die folgende Aufgabe:

1. Jedes Team wählte einen nicht-deutschsprachigen Markt (zum Beispiel Portugal). Die vorhandenen Sprachkompetenzen der Studierenden waren vorab abgefragt und bei der Teamzusammenstellung gebündelt worden. Es gab keine Beschränkungen bei der Länderwahl. Wir hofften aber, dass die Studierenden ihre Sprachkompetenzen einbringen würden.
2. Für den gewählten Markt war ein „Länderprofil“ zu erstellen, das neben der dortigen Versicherungswirtschaft auch Eckpunkte zum Land (zum Beispiel besondere kulturelle oder

¹ Artikel 5 des Kölschen Grundgesetzes, zu hochdeutsch „Nichts bleibt wie es war“, sinnbildlich „Sei offen für Neuerungen“, vgl. Akademie für uns kölsche Sprach: Et kölsche Grundgesetz, auf: www.koelsch-akademie.de (Zugriff am 16.06.2015)
² Die Projektwochen im ersten und vierten Bachelorsemester sind Teil des hochschulweiten Konzeptes „Profil² – Projekte für inspirierendes Lehren und Lernen“, das qualitativ hochwertige Lehre und nachhaltiges Lernen anstrebt.
Vgl. <http://profil2.web.fh-koeln.de/uber-profil%C2%B2/>



religiöse Aspekte) beschreibt. Die methodischen Fähigkeiten, die für die Erstellung des Länderprofils erforderlich waren, wurden in den oben genannten interaktiven Veranstaltungen vorab vermittelt.

3. Für eine Besonderheit in der Versicherungswirtschaft dieses Landes sollte ein detaillierter Steckbrief erstellt werden (also zum Beispiel für ein besonderes Produkt oder einen besonderen Vertriebsansatz).

4. Abschließend sollte das Team die Übertragbarkeit dieser Besonderheit auf den deutschen Markt analysieren: Welche Anpassungen sind erforderlich, damit man diese Idee auf Deutschland übertragen kann? oder: Warum ist diese Idee im deutschen Umfeld nicht umsetzbar?

Zwei Überraschungen zu Beginn

Die erste Überraschung brachte schon die Anmeldung zur Projektwoche: Statt der erwarteten 120 bis 130 Teilnehmenden meldeten sich 199 Studierende verbindlich an. Also musste das Team Völler/Mehring vorab das Konzept so



modifizieren, dass es auch mit fünfzig Prozent mehr Teilnehmenden funktionieren würde. Glücklicherweise erklärten sich zudem genügend Tutorinnen und Tutoren aus dem Masterstudiengang bereit, im Austausch gegen „den immerwährenden Dank von Michi Völler“ (O-Ton), Feedback des betreuten Teams zur Tutorenleistung, eine Bescheinigung über die Tutorentätigkeit und eine geringe Aufwandsentschädigung die beiden Dozenten in der Projektwoche tatkräftig zu unterstützen.

Die zweite Überraschung brachte der Kick-off der Projektwoche am 18. Mai: Tatsächlich erschienen 196 der angemeldeten 199 Teilnehmenden – ganz anders als bei Klausuren, bei denen sich viele Prüflinge kurzfristig abmelden. Die Auftaktveranstaltung fand entsprechend bei guter Laune aber mit viel zu wenig Platz statt.

Die Teamarbeit und das Betreuungskonzept

Direkt nach der Auftaktveranstaltung starteten die zwanzig Teams mit der Projektarbeit. In ihren Teamräumen planten sie ihre Vorgehensweise, verteilten Verantwortlichkeiten im Team, recherchierten, werteten Daten aus, stellten Hypothesen auf, diskutierten und dokumentierten ihre Ergebnisse.


Jedes Team wurde dabei am Anfang und am Ende eines jeden Projekttages von einem individuellen Tutor (Masterstudenten) betreut, der



nach dem Prinzip der minimalen Hilfe dezente Impulse und Hilfestellungen geben sollte. Dadurch wurde sichergestellt, dass jedes Team die wichtigen Meilensteine erreichte.

Außerhalb der tutorbetreuten Zeiten stand den Teams ein zweiköpfiger Helpdesk zur Verfügung, der bei Bedarf auch die betreuenden Dozenten einbinden konnte.





Auch Hans-Peter Mehring und Michael Völler standen den Teams als „Kompetenzträger“ vor Ort den ganzen Tag über zur Verfügung und besuchten zudem unaufgefordert alle Teams in ihren Teamräumen.

Als besonderes „Bonbon“ sollten die Teams am Mittwoch Zugang zu einem Länderexperten erhalten, sofern sie bis Dienstagabend beim Helpdesk eine durchdachte und gute Frage eingereicht hatten.

Auch hier lauerte wieder eine Überraschung: Da nicht alle Teams die aufgrund ihrer Sprachkompetenzen naheliegenden und daher von uns vermuteten Länder wählten, reichten die zuvor akquirierten Kontakte nicht aus. Es galt also, kurzfristig für jedes Team doch noch einen Länderexperten zu besorgen und Telefontermine über verschiedenen Zeitzonen von Neuseeland bis Kanada zu koordinieren. Der Aufwand lohnte sich, denn am Mittwochmorgen waren selbst für die unvermutet gewählten Länder wie Brasilien, Israel, Kolumbien, Malaysia, Neuseeland und Singapur Ansprechpartner gefunden. Unser besonderer Dank gilt Liselotte Maichel von BCG und Dr. Winfried Heinen von der GenRe, ohne deren Engagement wir nicht so viele Länder hätten abdecken können.

Erfreuliche Ergebnisse

Die in den ersten vier Projekttagen erarbeiteten Inhalte wurden am Freitag im Rahmen eines Wettbewerbs vorgetragen. Am Vormittag fanden fünf Vorrunden statt, in denen jeweils vier Teams um den Vorrunden-Sieg kämpften. Die Vorrunden-Sieger traten dann am Nachmittag



im Finale unter dem kritischen Blick der Finaljury gegeneinander an.

Hier lieferten sich die Teams „Südafrika“ und „Niederlande“ ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das schließlich vom Team „Südafrika“ gewonnen wurde.

Letztlich war aber jeder einzelne Teilnehmende und jedes Team aus unserer Sicht ein Gewinner: Die Juries und wir waren überrascht darüber, was die Teams innerhalb von nur einer Woche auf die Beine gestellt hatten. Die Stimmung in der Projektwoche war gut und die Teilnehmer außerordentlich engagiert. Das verantwortliche



Team Völler/Mehring war am Freitagabend erschöpft (und vielleicht auch um zehn Jahre gealtert), aber sehr zufrieden mit der Projektwoche und den Projektergebnissen.

In der Online-Evaluation am Finaltag stellte sich heraus, dass auch die Teilnehmenden die Projektwoche als Erfolg ansahen: 89 Prozent der Teilnehmenden gaben am letzten Tag an, dass sie von der Projektwoche profitieren werden, 93 Prozent waren stolz auf ihr Ergebnis und 74 Prozent hatten sogar (ein bisschen) Spaß bei der Projektwoche. Aber 91 Prozent fanden die Projektwoche anstrengend. Damit bestätigte sich auch ein anderes kölsches Gesetz: Vun nix kütt nix.³

An dieser Stelle sei nochmals allen gedankt, die zum Erfolg der Projektwoche beigetragen haben.

Michael Völler

³ hochdeutsch: Von nichts kommt nichts.



10. IVW-Cup – Fußballfest bei strahlendem Sonnenschein

„Auch in diesem Jahr organisierte die Fachschaft des Instituts die nun schon 10. Auflage des IVW-Cups. Bei bestem Wetter und kühlen Getränken stand einem spaßvollen Nachmittag nichts im Wege. Auch die Alumni-Vereinigung VVB unterstützte das Turnier tatkräftig und grillte fleißig. Mit besonderem Ehrgeiz fügten sich auch die Studierenden des neu aufgelegten Studiengangs Master Versicherungsrecht (LL.M) in die Tradition des Instituts ein und stellte eine Mannschaft. Aus den insgesamt zwölf Mannschaften

sicherten sich letztlich die „Theken-Master“ erst im Elfmeterschießen die heiß begehrte Wandertrophäe. Im traditionellen Professoren-Elfmeterschießen setzte sich Professor Goecke mit seiner Erfahrung und Kaltschnäuzigkeit „vom Punkt“ durch. Die Fachschaft bedankt sich insbesondere bei allen Professoren, die als Zuschauer, Elfmeterschützen und Spieler am Turnier mitgewirkt haben.“

Jonas Bohm & Fabian Pütz



Siegreiche „Theken-Master“

Erfolgreicher Start des Masterstudiengangs Versicherungsrecht

Mit 32 Jurist/innen und Betriebswirt/innen startete am 26. März 2015 an der Fachhochschule Köln der neu gegründete Masterstudiengang Versicherungsrecht (LL.M). Organisatoren und Geschäftsführer des Studiengangs sind **Professor Dr. Jochen Axer**, **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, **Professor Dr. Karl Maier** und **Professor Dr. Peter Schimikowski**, konzeptionell unterstützt wird das Leitungsteam durch das Zentrum für akademische Qualifikation und wissenschaftliche Weiterbildung (ZaQwW) der Fachhochschule. **Professorin Dr. Sylvia Heuchemer**, Vizepräsidentin der Fachhochschule Köln, begrüßte die Studierenden.

Der dreisemestrige Studiengang gliedert sich in vier Präsenzphasen pro Semester (donnerstags bis samstags) sowie jeweils sechswöchige Onlinephasen, in denen die Studierenden selbstständig Aufgaben bearbeiten, die ihnen von den Lehrenden über die Lernplattform Moodle bereitgestellt werden. Auch während dieser Selbstlernphasen stehen die Lehrenden zur Beratung und für Rückmeldungen bereit.





Die ersten zwei von insgesamt zehn Modulen sind absolviert (Versicherungsvertragsrecht und Recht der Versicherungsvermittlung). In den Präsenzveranstaltungen wurden die Studierenden von Professor Schimikowski und herausragenden externen Referenten – **Professor Dr. Roland Rixecker** (Oberlandesgericht Saarbrücken), **Professor Dr. Ansgar Staudinger** (Universität Bielefeld), Rechtsanwalt **Thomas Bangen** (Köln) – betreut. In den ersten Onlinephasen fertigten die Studierenden zunächst einzeln und dann in Gruppen Fallbesprechungen zu rechtlich interessanten und praxisrelevanten Gerichtsentscheidungen an. Hierfür steht den Studierenden auch außerhalb der Fachhochschule ein kostenloser Zugang zu Beck online und zu der Juris Datenbank zur Verfügung.



Erster Jahrgang Versicherungsrecht LL.M.

Für die Gruppenarbeit nutzen die Studierenden die gängigen Kommunikationsmittel Mail und Skype sowie die Web-Konferenz-Plattform Adobe Connect, die hierfür von der Fachhochschule Köln für sie eingerichtet wurde. Ihre Ergebnisse präsentierten und erörterten sie mit den Dozenten über die Lernplattform Moodle sowie in neunzigminütigen Virtual Classrooms, in denen die Lehrenden live und in Echtzeit Feedback auf die Ausarbeitungen geben und Fragen beantworten.

Ende Juni beginnen die nächsten beiden Module (Sachversicherung und Konfliktlösung in versicherungsrechtlichen Streitigkeiten). Hier geht es um die Besonderheiten des Versicherungsprozesses und um das Thema Mediation. Ein Höhepunkt wird der Moot Court sein, für den die Studierenden Klageschriften und Klageerwiderungen fertigen, die sie schließlich unter der Leitung des Vorsitzenden des 9. Zivilsenats am Oberlandesgericht Köln Edmund Schmitt mündlich in Rede und Gegenrede verteidigen.

Die bisher gemachten Erfahrungen geben zu großem Optimismus Anlass. Die Diskussionsfreude, aber auch der Kenntnisstand der Studie-



Professor Dr. Schimikowski, Professorin Dr. Heuchemer



renden ist bemerkenswert, dies wurde auch von Professor Rixecker anerkennend hervorgehoben. Die Studierenden bestätigen, dass sie ihre Fähigkeiten – insbesondere was Recherchearbeit und juristische Argumentation angeht – bereits verbessern konnten. Das onlinegestützte Lernen und Arbeiten, das der Berufstätigkeit der Studierenden Rechnung trägt, hat großen Anklang gefunden.

Der nächste Studienzug im Master Versicherungsrecht (LL.M.) startet im März 2016. Nähere Informationen stehen auf www.fh-koeln.de/versicherungsrecht bereit. Fragen beantwortet die Studiengangkoordinatorin **Nannette Fabian**, nannette.fabian@fh-koeln.de.



Integriertes Studium

Im Rahmen des regelmäßigen Informationstreffens mit den Ausbildungsleitern der am integrierten Studium beteiligten Unternehmen wurden für das kommende Wintersemester erneut Planzahlen von in der Summe circa 75 Erstsemestern im Rahmen des integrierten Modells mitgeteilt. Drei Unternehmen werden erstmals neu dabei sein: die Telekom mit ihrer Tochtergesellschaft DeTeAssekuranz, QBE Deutschland, die Niederlassung eines australischen Maklerversicherers, und der Versicherungsmakler Tharra + Partner.

Gastvorträge

■ Im Berufsleben werden neben der fachlichen Qualifikation auch die sogenannten „Soft Skills“ immer wichtiger. Am Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln wird Wert darauf gelegt, den Studierenden diese Fähigkeiten ebenfalls zu vermitteln.

Vor diesem Hintergrund fand in diesem Jahr vom 25. bis 26. Mai erneut das Seminar „Presentation Skills in English“ unter Leitung von **Colin Brett** statt. Dabei wurde zehn Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs am Institut für Versicherungswesen die Möglichkeit geboten, ihre Präsentationsfähigkeiten zu erweitern und neue Techniken kennenzulernen.

Neben einem theoretischen Teil bot das äußerst praxisorientierte Seminar den Studierenden reichlich Gelegenheit, die erlernten Präsentationstechniken anzuwenden. Besonders hilfreich waren hierbei Videoanalysen. Die Studierenden präsentierten dabei in mehreren Durchgängen selbst gewählte Themen in englischer Sprache. Im Anschluss daran wurde individuell und sehr detailliert auf

Verbesserungsmöglichkeiten eingegangen. Die Teilnehmenden konnten so über zwei Tage ihre eigene Entwicklung beobachten und ihre Fähigkeiten deutlich verbessern.

Dank Colin Bretts didaktischer Fähigkeiten sowie seines humorvollen und enthusiastischen Wesens erlebten die Teilnehmenden zwei äußerst lehrreiche und fordernde Tage in angenehmer Atmosphäre.




Studierende „Presentation Skills in English“, Colin Brett // Fotos: Alina Trierscheid

Ermöglicht wurde das Seminar durch die Finanzierung seitens Munich Re und die Organisation von **Professor Stefan Materne**. Die Teilnehmenden möchten sich an dieser Stelle nochmals herzlich für diese tolle Erfahrung bedanken.

Jan Böggemann





■ **Markus Bernhard**, ERGO Beratung und Vertrieb AG, Regionalleiter Vertrieb, hielt am 4. Mai 2015 einen Vortrag zu dem Thema Vertriebssteuerung.

■ Am 9. April 2015 referierte **Bernd Einmold**, Chief Placement Officer, Mitglied der Geschäftsführung von Willis GmbH & Co. KG, vor Studierenden des sechsten Semesters, die an dem Seminar zur Haftpflichtversicherung teilnehmen. Er sprach und diskutierte insbesondere über die Rolle und die Aufgaben eines Industrieversicherungsmaklers, über dessen Tätigkeiten und Arbeitsweisen.

■ **Olaf-Axel Engemann**, Generali Versicherung, Leiter Direktion unabhängige Vertriebspartner, hielt am 17. Juni 2015 einen Vortrag zu dem Thema „Ausschließlichkeit versus Makler versus andere Vertriebswege – Entwicklungen in der Zukunft“.

■ **Dr. Jürgen Fassbender**, Provinzial Rheinland, Regionaldirektor Vertrieb, hielt am 6. Mai 2015 einen Vortrag zu dem Thema „Vergütungsmodelle der Zukunft“.

■ **Bernd Frischleder**, Geschäftsführer und Gründer der Frischleder Versicherungsmakler GmbH, hielt am 27. Mai 2015 einen Vortrag zu dem Thema „Spezialisierung im Versicherungsvertrieb – ein Erfolgsmodell?“

■ **Professor Dr. Werner Görg**, Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Finanzholding AG, hielt am 12. Mai 2015 den Vortrag „Entwicklung eines neuen Geschäftsfeldes in der Versicherungswirtschaft“.

■ **Johannes Glößner**, Wirtschaftsprüfer, hielt am 27. Mai 2015 einen Vortrag zu der „Umsetzung und Prüfung des GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“.

■ **Ulrich Kühn**, Provinzial Rheinland, Bereichsleiter Vertriebsprozesse, hielt am 13. Mai 2015 einen Vortrag zu dem Thema „IT Unterstützung im Vertrieb“.

■ **Verena Pickhardt**, Executive Director Institutionelles Geschäft der Meriten Investment Management GmbH – und Absolventin des Instituts für Versicherungswesen – referierte am 29. Mai 2015 zu dem Thema „Zinsswaps als Instrument zur Optimierung der SCR-Anforderungen“.

■ **Dr. Annett Seyfarth**, Allianz Deutschland AG, Gruppenleiterin Kraft Schadenservice, hielt am 22. Juni 2015 einen Vortrag zu dem Thema „Zielgruppenspezifischer Vertrieb – Beispiel Frauen als Zielgruppe“.

■ **Dr. Christian Zimmermann**, Geschäftsführer bei von Lauff & Bolz Versicherungsmakler GmbH, hielt am 10. Juni 2015 einen Vortrag zu dem Thema „Gewinnung von Nachwuchs im Versicherungsvertrieb“.





Externe Vorträge von Professoren

■ **Professor Dr. Oskar Goecke** hielt am 12. Januar 2015 an der Universität zu Köln im Rahmen des versicherungsmathematischen Kolloquiums einen Vortrag zu dem Thema „Kollektives Sparen: Steuerung des Risikoausgleichs zwischen den Generationen“.

■ Im Rahmen des Schadenforums 2015 der MunichRe referierte **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** am 6. Mai 2015 auf Schloss Hohenkammer zu dem Thema „Smart home – rechtliches Neuland?“ Er stellte die Auswirkungen des „intelligenten Wohnens“ auf die Sachversicherer dar und behandelte die sich dabei stellenden Rechtsfragen. Dies sind zum einen Deckungsfragen, also besteht die Notwendigkeit Versicherungsverträge anzupassen, zum anderen Haftungsthemen, also wer haftet aufgrund welcher Rechtsgrundlage, wenn es zu Schäden durch diese Systeme kommt.

■ Am 11. Mai 2015 hielt **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** für den Veranstalter MWV (Münchner Seminare für Wirtschafts- und Versicherungsrecht) in Köln einen Vortrag über die Rechtsprechung in der Sachversicherung zu „Dubiosschäden“. Einen Schwerpunkt legte Günther dabei auf die komplexen Fragen des Datenschutzes.

■ **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** referierte zu dem Thema „Introduction to Solvency II from an actuarial perspective“ bei der Business School der GenRe in Köln am 21. Mai 2015.

■ **Professor Stefan Materne** hielt am 27. Januar 2015 in Hamburg auf dem Symposium der Hamburger Gesellschaft zur Förderung des Versicherungswesens (HGFV) einen Vortrag zu dem „Wertbeitrag von Industrieversicherungen“.

■ Neuere verhaltens- und neurowissenschaftliche Erkenntnisse haben das Bild vom rational oder auch nur bewusst handelnden Menschen in Frage gestellt. Unter dem Schlagwort „Behavioral Economics“ findet das veränderte Menschenbild zunehmend Eingang in die Wirtschaftswissenschaften. Am 19. März 2015 fand im Rahmen des Kongresses GOR 2015 eine Podiumsdiskussion zu dem Thema an der Fachhochschule Köln statt. Unter der Leitung von **Professor Horst Müller-Peters** diskutierte ein internationaler Expertenkreis anhand des Titels „Behavioral Economics: A new idea of man, an need for new methods“ die Folgerungen für Marktforschung, Marketing und Verbraucherschutz. Zur Übertragung auf die Versicherungswirtschaft wird derzeit im Rahmen

eines studentischen Projektes eine Kompetenz-Site aufgebaut, zu finden unter www.behavioralinsurance.de


■ **Professor Horst Müller-Peters** sprach am 4. Mai 2015 zu dem Thema „Versicherungsbetrug: Erklärung und Prävention aus verhaltenswissenschaftlicher Perspektive“ bei der Deutschen Krankenversicherung DKV in Köln.

■ **Professor Dr. Torsten Rohlfs** hielt am 29. Januar 2015 einen Vortrag zu dem Thema „Grundlagen des Krisenmanagements“ bei dem Fachkreis Sachversicherung der VVB.

■ Am 14. April 2015 hielt **Professor Dr. Jürgen Strobel** einen Vortrag „Die Lebensversicherung in der Kritik“ bei den Versicherungsforen Leipzig in der User Group „Betriebliche Altersversorgung“.

■ **Professorin Dr. Michaele Völler** referierte auf dem Forschungsforum F04 der Fachhochschule Köln am 21. Januar 2015 zu dem Thema „Das Social Media Reifegradmodell – revisited“.





■ **Professorin Dr. Michaele Völler** hielt einen Vortrag “Herausforderungen in der digitalen Welt: KISSing the customer“ anlässlich der IBM Insurance Industry Days am 5. Mai 2015 in Köln.

■ **Professorin Dr. Michaele Völler** referierte zu dem Thema „Digitalisierung in der Versicherungswirtschaft – Altes Spiel mit neuen Regeln?“ auf der ICIS User-Konferenz am 21. Mai 2015 in Hamburg.

■ **Professorin Dr. Michaele Völler** trug mit ihrer Veranstaltung „McDonalds und die Möhre – Welche Rolle spielen Marken eigentlich für uns?“ zu der Kinderuni der Fachhochschule Köln am 28. Mai 2015 bei.

■ Anlässlich der Hochzeit eines royalen Paares wurde **Professorin Dr. Michaele Völler** von dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft gdv zu der Frage interviewt, ob sich der Abschluss einer Versicherung für den Fall lohnt, dass die Hochzeit ausfallen muss.

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** hielt am 2. Juni 2015 im Rahmen der Feierlichkeiten zu dem einjährigen Geburtstag der Initiative „gut beraten“ einen Vortrag zu dem Thema „Wie professionell wurde das Projekt „gut beraten“ als Change Projekt gemanaged?“

Institut für Versicherungswesen
Forschungsstelle Versicherungsmarkt



McDonalds und die Möhre – Welche Rolle spielen Marken eigentlich für uns?

Prof. Dr. Michi Völler

Kinderuni an der FH Köln





Abschlussarbeiten

Gödde, Gregor

Bachelor

Das Lebensversicherungsreformgesetz zum 01. Januar 2015:
Die Auswirkungen auf die Bilanzierung und die Lebens-
versicherungswirtschaft

Jaworek, Astrid Heidi

Bachelor

Berufsbegleitendes Studium als Weiterentwicklungs-
maßnahme für Mitarbeiter in Versicherungsunternehmen

Schenz, Bettina

Bachelor

Betriebliches Gesundheitsmanagement in kleinen und
mittelständischen Unternehmen – eine exemplarische
Betrachtung am Beispiel von Versicherungsmaklern

Schmidt, Maximilian

Master

Digitale Beratung in der Lebensversicherung am Point of
Sale – Konzepte und Umsetzungsstrategien aus Sicht der
Kunden

Zaefferer, Stanislava

Galinova

Master

Managing Emerging Risks – The Challenges and
Opportunities of Nanotechnology

... und andere mehr





Veröffentlichungen von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden

■ **Büttner, Thomas / Goecke, Oskar / Knobloch, Ralf:** Liquiditätsrisiken stehen auf der Agenda der Versicherer, in: Versicherungswirtschaft 2/2015, S.62-65

■ **Dolgov, Urij:** Calibration of Heston's stochastic volatility model to an empirical density using a genetic algorithm, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 3/2015 *

■ **Goecke, Oskar:** Asset Liability Management in einem selbstfinanzierenden Pensionsfonds, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 9/2015 *

■ **Heep-Altiner, Maria / Berg, Marcel:** Mikroökonomisches Produktionsmodell für Versicherungen, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 2/2015 *

■ **Heep-Altiner, Maria / Drahs, Raphael / Möller, Jan / Weber, Michaela:** Finanzierung im

(Schaden-) Versicherungsunternehmen. Schritt für Schritt zu den Finanzierungsanforderungen eines (Schaden-) Versicherungsunternehmens, Verlag Versicherungswirtschaft, Karlsruhe 2015

■ **Heep-Altiner, Maria / Rohlfs, Torsten / Beier, Susanna:** Erneuerbare Energien und ALM eines Versicherungsunternehmens, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 4/2015 *

■ **Heep-Altiner, Maria / Rohlfs, Torsten:** Standardformel und weitere Anwendungen am Beispiel des durchgängigen Datenmodells der „IVW Privat AG“, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 6/2015 *

■ **Institut für Versicherungswesen:** Forschungsbericht für das Jahr 2014, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 1/2015 *

■ **Knobloch, Ralf:** Momente und charakteristische Funktion des Barwerts einer bewerteten inhomogenen Markov-Kette. Anwendung bei risikobehafteten Zahlungsströmen, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 5/2015 *

■ **Koenecke, Vanessa / Fetchenhauer, Detlef / Müller-Peters, Horst:** Versicherungsbetrug: Verbreitung, Erklärung, präventive Maßnahmen, Springer Gabler, Wiesbaden 2015

■ **Müller-Peters, Horst / Lübbert, Claas:** Bitte forschen Sie weiter! In: Keller, Bernhard / Klein, Hans-Werner / Tuschl, Stephan (Hrsg.): Zukunft der Marktforschung: Entwicklungschancen in Zeiten von Social Media und Big Data, Springer Gabler, Wiesbaden 2015


■ **Müller-Peters, Horst:** Behavioral Economics: Revolution im Menschenbild – Revolution in den Methoden? marktforschung.dossier, März 2015

■ **Müller-Peters, Horst:** Die Digitalisierung der Kundenbeziehung: Customer Feedback, Data Analytics, CRM & Co. marktforschung.dossier, April 2015

■ **Strobel, Jürgen (Hrsg.):** Management des Langlebigkeitsrisikos, Proceedings zum 7. FaRis & DAV Symposium am 5. Dezember 2014 in Köln, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 8/2015 *

* Veröffentlichungen der Online-Publikationsreihe „Forschung am IVW Köln“ stehen auf der Website des [Instituts zur Verfügung](#).





■ **Strobel, Jürgen:** Das Langlebigkeitsrisiko als versicherungstechnisches Risiko, Proceedings zum 7. FaRis & DAV Symposium am 5. Dezember 2014 in Köln, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 8/2015 *

■ **Völler, Michael / Wunder, Lilli:** Enterprise 2.0: Konzeption eines Wikis im Sinne des prozessorientierten Wissensmanagements, erschienen in: Forschung am IVW Köln, Nr. 7/2015 *

■ **Völler, Michael / Müller-Peters, Horst:** PAM und PAMA – ein projektorientiertes Lehrkonzept zwischen Theorie und Praxis, Vorbereitung, Umsetzung und Erfahrungen an der FH Köln, in: Neues Handbuch Hochschullehre, Ausgabe 70/2015, Raabe Verlag Berlin, Stuttgart, S. 71-92

■ **Zimmermann, Gabriele:** Change Management – wenn sich Tanker drehen müssen, in: Versicherungsmagazin 6/2015, S. 62-64

** Veröffentlichungen der Online-Publikationsreihe „Forschung am IVW Köln“ stehen auf der Website des [Instituts](#) zur Verfügung.*



FARIS

8. FaRis & DAV-Symposium

Kapitalanlagerisiken: Economic Scenario Generator und Liquiditätsmanagement

Als kostenfreies Angebot im Rahmen der freiwilligen Weiterbildung veranstalten die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) und die Forschungsstelle actuarielle Modelle & Methoden im Risikomanagement (FaRis) des Instituts für Versicherungswesen an der Fachhochschule Köln zweimal pro Jahr ein gemeinsames Symposium. Die FaRis & DAV-Symposien haben dabei zum Ziel, aktuell relevante Fragestellungen nicht nur Aktuaren, sondern auch Personen an den Schnittstellen zu aktuariellen Tätigkeiten näher zu bringen. Im Rahmen der freiwilligen DAV- Weiterbildung wird die Teilnahme an diesen Symposien mit drei Weiterbildungsstunden anerkannt.

Am 12. Juni 2015 fand an der Fachhochschule Köln das 8. FaRis & DAV-Symposium statt. Mit einem Eröffnungsvortrag führte **Professor Dr. Oskar Goecke** in das Thema „Kapitalanlagerisiken und Economic Scenario Generator (ESG)“ ein. Vereinfacht dargestellt liefert ein ESG tausende von plausiblen Kapitalmarktszenarien für die künftigen Jahre und Jahrzehnte. Anhand dieser Szenarien können dann Versicherungsunternehmen

testen, ob sie auch bei extremen Kapitalmarktverhältnissen die Leistungsversprechen gegenüber ihren Kunden erfüllen können. „Die besondere Herausforderung an einen ESG besteht darin, das komplexe Geschehen an den Kapitalmärkten so zu simulieren, dass insgesamt widerspruchsfreie und ökonomisch plausible Szenarien erzeugt werden“ – so Professor Goecke.

Dr. Richard Urbach, einer der weltweit profiliertesten Entwickler von ESG-Tools, erläuterte in seinem Vortrag (in englischer Sprache) mit dem Titel „The What’s and Why’s of an ESG“ insbesondere, welche die Anforderungen an einen guten ESG zu stellen sind. Die Anforderungen der Praxis an einen ESG seien sehr hoch, denn es müssten makroökonomische Daten und Verhaltensparameter in einem komplexen Modell abgebildet werden. Zudem müsse ein ESG einerseits extreme Szenarien erzeugen, andererseits müssten diese Szenarien immer auch realistisch sein. Anhand von historischen Zeitreihen belegte Dr. Urbach seine These, dass auch extreme Szenarien durchaus realistisch seien. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der von ihm entwickelte ESG auch schon vor der Finanzkrise 2008 Szenarien mit negativen Zinsen erzeugt habe. Derartige Szenarien seien von vielen als unplausibel kritisiert worden; heute wisse man, dass negative Zinsen zwar eine

extremes aber zugleich sehr realistisches Szenario darstellten. Zum Abschluss seines Vortrags gab Dr. Urbach noch einige Hinweise darauf, wie Liquiditätsrisiken in einem ESG abgebildet werden können.

Anknüpfend hieran war das Liquiditätsrisiko ein zweiter Schwerpunkt des Symposiums. Dazu beleuchtete **Professor Dr. Ralf Knobloch** zunächst das Management des Liquiditätsrisikos aus betriebswirtschaftlicher Sicht. In der Betriebswirtschaftslehre hat sich für den Umgang mit Risiken eine ganzheitliche Sichtweise etabliert. Die Unternehmen begreifen Risikomanagement als Aufgabe der Unternehmensführung, die auf einer systematischen und kontinuierlichen Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risikopotentiale basiert.

Im letzten Vortrag stand wieder die Versicherungsbranche im Mittelpunkt des Interesses. Anknüpfend an eine gemeinsame Studie von FaRis und der COMPICUS AG stellte **Thomas Büttner** ein ganzheitliches Konzept zum Management des Liquiditätsrisikos unter Einbeziehung der Aktiv- und Passivseite in einem Versicherungsunternehmen vor. Schwerpunkte des Vortrags waren u.a.



die Bedeutung der korrekten Ermittlung des Liquiditätsexposures und der ökonomische Nutzen des Liquiditätsmanagements.



oben links: Auditorium des FaRis & DAV-Symposiums

oben rechts: Thomas Büttner

unten links: Dr. Richard Urbach

unten rechts: Professor Dr. Ralf Knobloch

Fotos: Gerhard Richter

Die Ergebnisse des Symposiums werden wie üblich in der Online-Publikationsreihe „[Forschung am IVW Köln](#)“ veröffentlicht.

Das 9. FaRis- und DAV-Symposium wird am 4. Dezember 2015 wieder an der Fachhochschule Köln stattfinden und sich mit dem Thema „Quantitatives Risikomanagement“ (Arbeitstitel) beschäftigen.

FORSCHUNGSSTELLE RÜCKVERSICHERUNG

Das Geschäftsmodell der Rückversicherer – den Herausforderungen gewachsen?

Die zukünftige Geschäftsausrichtung der traditionellen Rückversicherung angesichts des zunehmenden Überangebots von Risikotransfer-Kapazität bildete den thematischen Schwerpunkt des 12. Kölner Rückversicherungssymposiums des Instituts für Versicherungswesen (IVW) der Fachhochschule Köln am 12. Mai 2015. 530 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigten mit ihrer Anwesenheit die Relevanz dieser Fragestellung für die Branche.

Professor Stefan Materne berichtete zunächst vom Institutsleben des IVW sowie von den Tätigkeiten der verschiedenen dort angesiedelten Forschungsstellen. Zudem zeigte er den Kapitalzufluss der vergangenen Jahre – sowohl von traditi-

onellem als auch von alternativem Kapital – und die damit verbundenen Preisreduktionen und Bedingungsabweichungen auf. Die verminderte Nachfrage der Zedenten verstärkte den Effekt weiter, so dass der Marktzyklus in der Rückversicherung derzeit stark gemildert wenn nicht gar ausgesetzt sei. Als Reaktion geben derzeit verschiedene Rückversicherer Kapital an ihre Aktionäre zurück oder nutzen es für externe Akquisitionen, so Materne. Bislang gebe es eine Tendenz zum Aussitzen der Situation, doch eine Anpassung des Geschäftsmodells, zum Beispiel über die Spezialisierung auf Nischen, sei unvermeidbar.

In einer Paneldiskussion wurden unter der Leitung von **Dr. Marc Surminski** (Chefredakteur Zeitschrift für Versicherungswesen) die Wechselwirkungen von traditionellem und alternativem Risikotransfer mit den Diskutanten **Pina Albo** (Vorstand, Munich RE) und **Dirk Lohmann** (CEO Secquae-ro Advisors) erörtert. Nach Lohmann kann der Kapitalmarkt den Risikotransfer über alternative Vehikel kostengünstiger zur Verfügung stellen als die traditionellen Anbieter. Dabei sei der Einsatz nicht allein auf Naturkatastrophen beschränkt und künftig auch für andere Bereiche und Risiken denkbar. Albo sieht hingegen nur begrenztes Wachstumspotential für alternative Kapazitäten außerhalb von US-Naturkatastrophenrisiken. Der



wesentliche Vorteil der traditionellen Rückversicherung liege in der auf Langfristigkeit ausgelegten Geschäftsbeziehung zu den Kunden. Nach einem Zinsanstieg oder einem größeren

Schadensfall werde ein opportunistischer Teil der alternativen Kapazität den Markt schnell wieder verlassen. Lohmann hingegen erwartet selbst bei einer Normalisierung des Zinsniveaus den

ungebrochen hohe Investitionen in die Rückversicherer, so dass der Kapitalzustrom weiter verstärkt wird, auch vor dem Hintergrund mangelnder Alternativen durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld. Wintels geht aufgrund der Vorzüge der alternativen Vehikel von einer dauerhaften Bereitstellung des Kapitals aus. Eine Investition von Versicherern in Infrastrukturprojekte erachtet er aufgrund der langen Duration als sinnvoll, jedoch gebe es derzeit für die großen Anlagevolumina der Versicherungswirtschaft schlicht zu wenig Anlageprojekte.

Verbleib des überwiegenden Teils des Kapitals. Bei vielen Investoren handele es sich um langfristige Anlageentscheidungen und die nicht vorhandene Korrelation dieser Assetklasse mit anderen Investments wird von vielen nach wie vor als großer Vorteil gesehen.

Im Interview mit Materne berichtete **Stefan Wintels** (Vorstandsvorsitzender Citigroup Global Markets Deutschland) über die Attraktivität der (Rück-)Versicherungsbranche aus Investorensicht und die Trends in der Kapitalanlage. Insbesondere aufgrund des hohen Total Capital Return (Dividendenausstattungen und Aktienrückkäufe) und den zu klassischen Kapitalmarktrisiken unkorrelierten Versicherungsrisiken haben sich Rückversicherer als attraktive Investments etabliert, so Wintels. Die Investition erfolge jedoch unabhängig vom Geschäftsmodell oder ‚Verpackung‘ der Versicherungsrisiken, so dass die Vermischung von traditionellen und alternativen Kapazitäten vorangetrieben wird. Wintels erwartet

In einer zweiten Diskussionsrunde warf **Herbert Fromme** (Süddeutsche Zeitung) die Frage auf, ob traditionelle Rückversicherer vermehrt neuartige und vor allem unbekannte Risiken decken müssen, um dem Prämienabrieb entgegenzuwirken. „Von einem Aussitzen des weichen Marktes kann keine Rede sein. Vielmehr konzentrieren wir uns darauf, nur Risiken zu zeichnen, die wir für technisch vertretbar halten – selbst wenn wir dabei Prämie verlieren“, so Albo. **Joe Brandon** (Executive Vice President Alleghany Corporation) sieht kein Wachstumspotential für Rückversicherer, wobei der Bedarf für einen Risikoträger in der letzten Instanz nie ganz verschwinden dürfte. Die Branche müsse zunehmend als Berater für Erstversicherer fungieren und Innovationen rund



oben links: Fromme, Saacke, Bolt, Albo, Brandon, Spenner

oben rechts: Albo, Dr. Surminski, Lohmann

mittig links: Professor Materne

mittig rechts: Auditorium

unten: Get-Together

Fotos: Katrin Lübeck



um „Big Data“ und neuartige Risiken begleiten, bestätigt **Dirk Spenner** (Managing Director DACH & CEE, Willis Re). **Gunther Saacke** (CEO Qatar Re) sieht die „Rückversicherung eher als Katalysator denn als treibende Innovationskraft. Die Rückversicherung hilft den Erstversicherern das Risiko besser im Underwriting zu verstehen“.

Auf die Frage, ob der Bedarf an Rückversicherung weiter abnehmen werde, verweist **Tom Bolt** (Director Performance Management Lloyd's) auf die global zum Teil sehr geringe Versicherungsdurchdringung, wie das Erdbeben in Nepal kürzlich wieder gezeigt habe. Auch in der Mikroversicherung, die zum Aufbau und Wachstum von Volkswirtschaften beitrage, sieht er Potential. Spenner ergänzt, er gehe künftig von der Begleitung der neuen Märkte vermehrt durch Standorte außerhalb Kontinentaleuropas wie Singapur und Dubai aus.

Im Anschluss an das Symposium nutzten die Teilnehmer bei dem „Get-Together“ die Gelegenheit, die diskutierten Themen zu vertiefen.

Sebastian Hoos, M.Sc. – Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Rückversicherung der Fachhochschule Köln

Projekte

■ **Kai-Olaf Knocks** beschäftigte sich mit dem Risiko unbemannter Fluggeräte in der Haftpflichtversicherung und den damit verbundenen Herausforderungen für die (Rück-)Versicherungswirtschaft. Die Deckung der umgangssprachlich als Drohnen bezeichneten Luftfahrzeuge in der Haftpflichtversicherung ist keinesfalls als Standard anzusehen, doch verschiedene Erstversicherer schließen dieses Risikos mittlerweile – in der Regel bis zu einem maximalen Abfluggewicht von fünf Kilogramm – mit ein. Statistische Daten sind bisher nur in sehr begrenzter Form vorhanden, weshalb eine risikogerechte Tarifikalkulation derzeit nicht möglich erscheint. Auf EU-Ebene wird ein wichtiger Markt in Technologie der unbemannten Luftfahrzeuge gesehen, weshalb man Drohnen ab 2016 schrittweise in den zivil genutzten Luftraum integrieren möchte.

■ **Manuel Dietmann** und **Sebastian Hoos** analysieren die rückversicherungsrelevanten Bilanzpositionen unter HGB und Solvency II. Die Überleitung von einer handelsrechtlichen zu einer marktnahen Bewertung stellt viele deutsche Erstversicherer vor große Herausforderungen. Zentraler Aspekt des Projekts ist die Darstellung der wesentlichen Bewertungsunterschiede.



oben links: Panel 1: Stahel, Meisch, Dr. Surminski, Dr. Mumenthaler (v.l.)


oben rechts: Interview: Professor Materne, Dr. Surminski

unten links: Paneldiskussion: Fromme, Knipper, Thofern, Ahmed, Dr. Mumenthaler, Peignet, Dr. Junke (v.l.)

unten rechts: Get-together

Fotos: Katrin Lübeck





■ **Fabian Pütz** untersucht derzeit in seinem Projekt zu dem Thema „Wirtschaftsethik in der Versicherungsbranche“ zusammen mit Professor Dr. Jochen Axer moralische Implikationen zur Ausgestaltung der unterschiedlichen Vertragsbeziehungen im Versicherungsbereich. Dabei stellt er Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf die Vertragsparteien im Erst- und Rückversicherungsverhältnis dar.

■ **Lucas Kaiser** befasst sich mit dem Thema Rating-Bewertung speziell von Rückversicherungsunternehmen. Der Kern seines Projektes fokussiert das Rating-Verfahren und der Bestimmung des Risk Based Capital welches für die Capital Adequacy Ratio herangezogen wird. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage der Standard & Poor's Skala. Unterstützt und begleitet wird das Thema von Professor Dr. Torsten Rohlf.

■ **Lihong Wang** does a research on the Employers' Liability Insurance in China. This project will concentrate on the background and the recent development of the Employers' Liability (EL) insurance. The EL starts only few years back in China and now it amounts to almost one quarter of the total liability insurance premium volume. With laws and regulations changes, the EL insurers and reinsurers are facing challenges of coping with increasing exposure, resulting from extending of

compensation scope and rising medical costs. The risk prone areas such as the most industrialized mega-cities are becoming big concerns, as well as the question of risk accumulation with natural catastrophes. Furthermore, by studying EL one can gain more insight into the evolving legal, economic and regulatory environments on doing (re)insurance business in China.

■ **Professor Stefan Materne** untersucht derzeit, inwieweit die Rekordergebnisse der Rückversicherer in den vergangenen Jahren auf ausreichende Ratenniveaus und/oder geringe Cat-Schadenbelastung zurückzuführen sind. Zudem analysiert er die gegenwärtige Gültigkeit beziehungsweise Modifikation des Rückversicherungs-Zyklusses sowie die Auswirkungen der finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Quantitative Easing und Nullzinsumfelds. Insgesamt geht er der Frage nach, ob in Gesamtwürdigung all dieser Einzelfaktoren das hergebrachte Geschäftsmodell der Rückversicherer noch nachhaltiges Wirtschaften erlaubt oder Anpassungen vorgenommen werden sollten.

FORSCHUNGSSTELLE VERSICHERUNGSRECHT

Am 10. April 2015 fand in der Rotunde der Fachhochschule Köln das 11. Diskussionsforum der Forschungsstelle Versicherungsrecht statt. Erster Referent war **Dr. Winfried-Thomas Schneider**, der als Richter an dem Landgericht Saarbrücken tätig ist und als Autor an bekannten Kommentaren (unter anderem Prölss/Martin, VVG, und Späte/Schimikowski, Haftpflichtversicherung) und Handbüchern (etwa am Versicherungsrechts-Handbuch von Beckmann/Matusche-Beckmann) mitwirkt. Dr. Schneider referierte über das Thema „Zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge: Information, Beratung und Belehrung im Versicherungsvertragsrecht“, wobei er zahlreiche praxisrelevante Rechtsfragen behandelte, die in Zusammenhang mit den Informationspflichten des Versicherers (§ 7 VVG), den Beratungspflichten des Versicherers und des Vermittlers (§§ 6, 61 VVG) und den besonderen Belehrungspflichten des Versicherers insbesondere nach § 19 Abs. 5 und § 28 Abs. 4 VVG auftreten. Der Beitrag wird demnächst in „recht und schaden“ veröffentlicht. Zweiter Referent war **Dr. Claus von Rintelen**, der als Rechtsanwalt in Hamburg tätig ist. Auch er





Dr. Schneider, Professor Dr. Maier, Dr. von Rintelen

ist ein bekannter Autor, so arbeitet er am Großkommentar „Bruck/Möller“ sowie am „Späte/Schimikowski“ und am „Beckmann/Matusche-Beckmann“ mit. Er sprach über das Thema „Abgrenzung des reinen Leistungsmangels vom Sachschaden in den technischen Versicherungen“. Dabei stellte er auch Bezüge zur Haftpflichtsparte her. Als Dritter referierte **Professor Dr. Karl Maier**, Fachhochschule Köln, über rechtliche Fragen in Zusammenhang mit der Verkehrsunfallflucht. Trotz bereits fortgeschrittener Stunde kam es hierüber noch zu einer lebhaften Debatte. Die [Vortragsfolien](#) stehen auf der Homepage des Instituts für Versicherungswesen zur Verfügung.



■ **Professorin Dr. Maria Heep-Altner** wurde mit Wirkung vom 15. Juni 2015 für die Dauer von fünf Jahren zum Mitglied des Versicherungsbeirats bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) berufen.

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann**, die seit 2011 für das Lehrgebiet Organisationsentwicklung und Personalführung im Rahmen einer bis 2016 befristeten Professorenstelle zuständig war, ist seit März dieses Jahres mit einer unbefristeten Professur tätig und zugleich auch für das Lehrgebiet Versicherungsvermittlung verantwortlich.



Brigitte Schumann-Kemp

■ **Brigitte Schumann-Kemp** ist seit März 2015 als Mitarbeiterin am Forschungsschwerpunkt Rückversicherung tätig, wo sie unter anderem die Forschungsprojekte der wissenschaftlichen Mitarbeiter koordiniert. Nach ihrem Bachelor-Studium in den Fächern Romanistik und Anglistik hat sie an der Fernuniversität Hagen einen Master of Science im Studiengang „Management“ absolviert.





Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Möchten Sie mehr Informationen über unser Institut und unser Studienangebot erhalten? Haben Sie Kritik oder Anregungen für uns?

Bitte melden Sie sich!

Die Kontaktdaten finden Sie hier:

Impressum

Professor Dr. Rolf Arnold
Institut für Versicherungswesen

Postadresse

Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Besucheradresse

Claudiusstraße 1
50678 Köln

Telefon 0221 – 8275 – 3271
Telefax 0221 – 8275 – 3277
rolf.arnold@fh-koeln.de
www.ivw-koeln.de

Redaktion

Monika Linden

Design & Layout

Yvonne Dickopf
www.dickopf-design.ch

